

BEETHOVENS LETZTER LANDAUFENTHALT

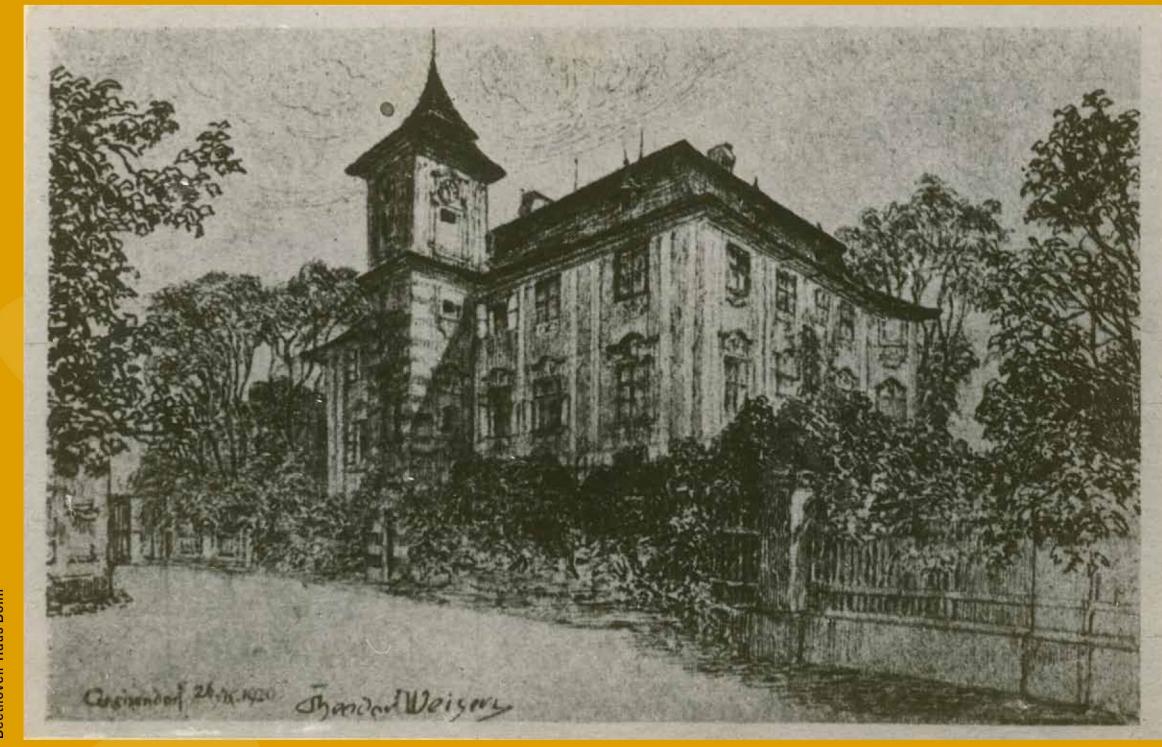
Wir schreiben Ihnen hier von der Burg des Signore fratello...



Die Kirche in Heiligenstadt
Gemälde von Lorenz Janscha, um 1795

Wiederholt bietet Johann van Beethoven seinem Bruder das repräsentative Anwesen in Gneixendorf als Sommeraufenthalt an.

Schloss Wasserhof bei Gneixendorf
Fotografie einer Radierung von Theodor Weiser, um 1920



BESUCHE WERDEN GEPLANT UND WIEDER VERWORFEN

Döbling, 31. Juli 1822

„Bestes Brüder! Großmächtigster Gutsbesitzer! Küche und Keller setze unterdessen in besten Zustand; denn vermutlich werde ich mit meinem Söhnchen [gemeint ist Neffe Karl] unser Hauptquartier bey Dir aufschlagen, u. wir haben den edlen Vorsatz gefaßt, Dich gänzlich aufzuzechren ...“

Nach einem gescheiterten Selbstmordversuch des Neffen Karl im August 1826 entscheidet Beethoven, gemeinsam auf dem Landgut des Bruders Johann die dringend nötige seelische und körperliche Erholung zu suchen.

Bruder Johann drängt Ende September zum baldigen Aufbruch nach Gneixendorf.

„Es ist jetzt noch herlich zum Reisen, daher nur Morgen fort, den lang dauert das Wetter nicht mehr weil wir schon zu spät in der Zeit sind...“

„... um 9 uhr [28. September] werd ich mit dem Wagen kommen...“

Johann van Beethoven im Konversationsheft

Ab dem 29. September 1826 bewohnen Beethoven und sein Neffe die nächsten Wochen zwei geräumige Zimmer im ersten Stock des Schlosses. Dem Komponisten wird das schön gelegene dreifenstrige Eckzimmer an der südwestlich gelegenen Schlossseite zugewiesen. Zwischen dem zweiten und dritten Südfenster befindet sich bis heute eine Sonnenuhr.

„Vor deinen Fenstern ist eine Sonnenuhr.“

Neffe Karl im Konversationsheft



Sauerhof, Baden bei Wien
Kolorierter Kupferstich (Ausschnitt) von Carl Graf Vasquez, um 1830

Landaufenthalte während der Sommermonate führen den Komponisten immer wieder nach Baden, Mödling oder in die nähere Umgebung von Wien, wie etwa nach Heiligenstadt.

Neffe Karl van Beethoven
Anonyme Miniatur auf Elfenbein



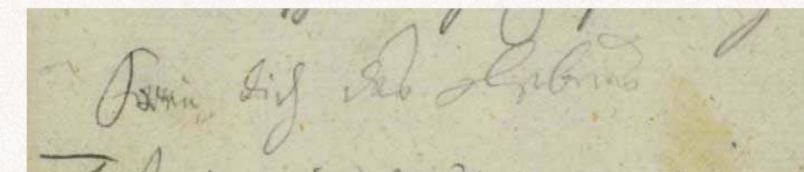
Baden, 13. Juli 1825

*„Werthester H. Bruder!
wegen deinem wunsche mich bey dir zu sehen, habe ich mich ja schon längst erklärt, ich ersuche dich, hievon nichts mehr verlauten zu lassen, denn unerschütterlich wirst du mich hier wie allzeit finden, die Details hierüber erlaße mir, da ich nicht gern Unangenehmes widerhole, du bist glücklich, dies ist ja mein wunsch, bleibe es, denn jeder ist am besten in seiner sphäre ...“*



Ernst Eitinger

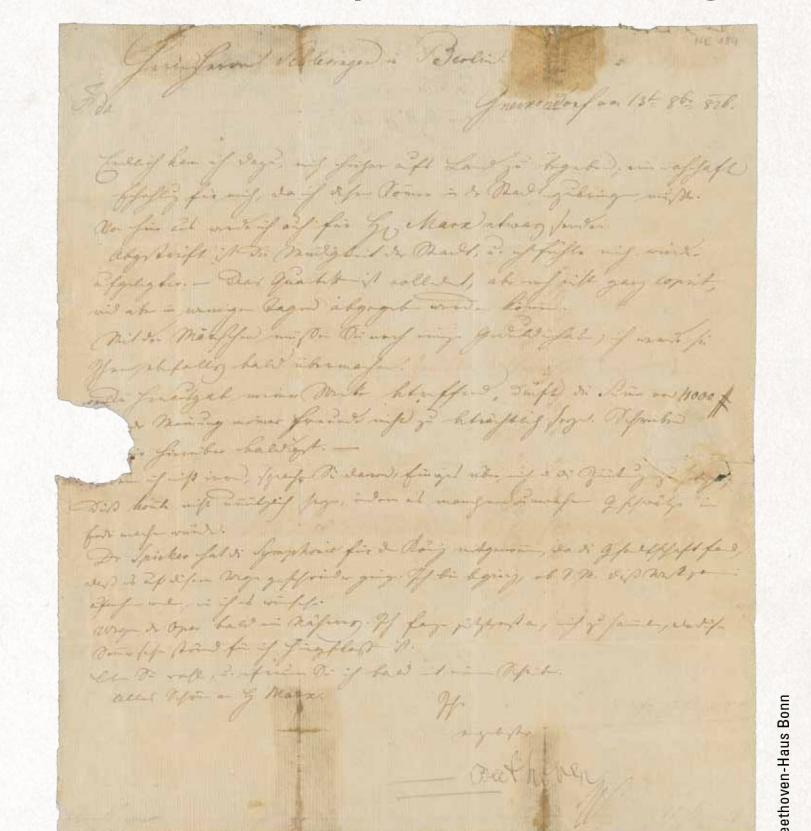
Die ländliche Umgebung scheint der labilen physischen wie psychischen Konstitution Beethovens jedenfalls gut zu bekommen.



„Gneixendorf am 13 8br [Oktober] 1826
Ich benütze den Rest des Sommers,
um mich hier auf dem Lande zu erholen,
da es mir diesen Sommer unmöglich war,
Wien zu verlassen.“

Beethoven an den Verlag B. Schott's Söhne in Mainz

Brief an Adolph Martin Schlesinger



Beethoven-Haus Bonn



Krems an der Donau
Aquarell von Lorenz Janscha, um 1800

„Du wirst eingeladen, heut nach Krems mitzugehen [...] wo zum letzten mahl englische Reiterey u. auch Theater ist.“

Neffe im Konversationsheft



„Gneixendorf am 13. Oct 1826

Wir schreiben Ihnen hier von der Burg des Signore fratello. [...] Die so schöne Witterung, u. der Umstand, daß ich den ganzen Sommer hindurch nicht aufs Land kam, ist Schuld, daß ich hier noch länger verweile.“

Beethoven an den Verleger Tobias Haslinger



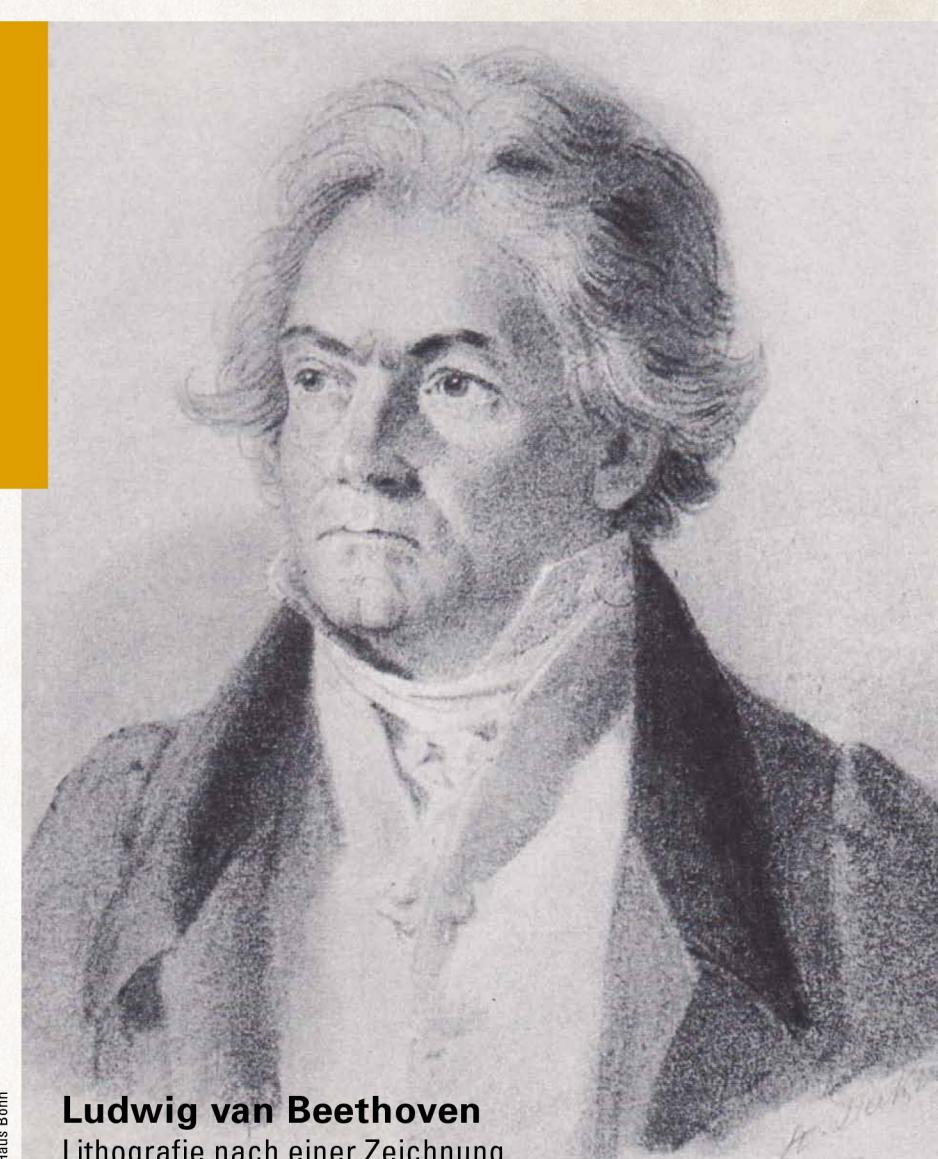
Kirche in Imbach
Aquarell von Rudolf von Alt, 1844

Landesmuseum Niederösterreich

„Gneixendorf am 13 8br [Oktober] 1826

Endlich kam ich dazu, mich hierher aufs Land zu begeben; eine wahrhafte Erholung für mich, da ich diesen Sommer in der Stadt zubringen mußte. [...] Abgestreift ist die Müdigkeit der Stadt, u. ich fühle mich wieder aufgeleger.“

Beethoven an den Verleger Adolph Martin Schlesinger



Ludwig van Beethoven
Lithografie nach einer Zeichnung von Johann Stephan Decker, 1824

Beethoven-Haus Bonn

Am Montag, den 27. November 1826, beginnt schließlich die Rückreise Ludwig van Beethovens mit seinem Neffen aus Gneixendorf nach Wien. Die zweitägige Fahrt erfolgt teilweise im offenen Wagen. Der ohnehin schon geschwächte Allgemeinzustand des Komponisten verschlechtert sich dadurch zusehends. Wenige Monate später verstirbt Ludwig van Beethoven am 26. März 1827 in Wien.

BEETHOVEN'S LAST SOJOURN

Visits to the country during the summer months repeatedly lead the composer out into the area around Vienna and so to Heiligenstadt, Baden and Mödling. Repeatedly Johann van Beethoven offers his brother his prestigious property in Gneixendorf as a place to stay – only these suggestions are turned down by Ludwig. Only in 1826, after his nephew's failed suicide attempt, do Beethoven and his nephew, Karl, choose Beethoven's brother's country estate as a place for them to regain their urgently needed spiritual and physical strength. From 29th September onwards, the two occupy two spacious rooms on the first floor of the building. The composer is given a well-sited room with three windows on the south-western side. Between the second and third windows, still to this day, there is a sundial. The rural environment is evidently good for Beethoven's fragile physical and psychological state. A few days after arriving at Wasserhof he records in his Conversation Notebook, 'Rejoice at life'. On 13th October he writes to his friend the publisher, Tobias Haslinger: "We are writing to you from the Signor Fratello's castle. [...] The really lovely weather and the fact I did not go into the country during the whole summer are the reason why I am staying on here a little longer." In the following week a number of excursions are undertaken (Krems, Göttweig, Imbach). On Monday, 27th November, 1826, Beethoven and his nephew finally embark on the return journey from Gneixendorf to Vienna. A part of the two-day journey is undertaken in open wagons. As a result of this, the composer's already bad state of health worsens alarmingly. Only a few months later, on 26th March, 1827 Beethoven dies in Vienna.